**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 9

**Artikel:** Der Heimatschutz an der Landesausstellung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576527

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Piazzale della Stazione. Die Pläne sind von den Herren Architekten Pfleghard & Häfeli in Zürich. Auch wird an einem gewaltigen Gebäude an der Via Industria gearbeitet, das der Zigarrenfabrik in Briffago gehört.

# Der Heimatschutz an der Landesausstellung.

Im höchsten Teil des Biererfeldes, in aussichtsreicher Lage, mit Blick auf das Aaretal und auf Stadt und Alpenkette, wird während der Landesausskellung nach einheitlichen künstlerischen Plänen des Herrn Architekten Karl Indermühle in Bern das heimelige "Dörsti" ersstehen, das sich um den Kirchturm grupplert: protestantische und katholische Kirche, Kreuzgang, Tauskapelle (die kirchliche Kunst enthaltend), mehrere Friedhösse — darunter ein Waldsriedhof — das Pfarrhaus (Kirchenwesen), das im Betried vorgeführte Musterbauernhaus, und an der vorderen, gegen das Ausstellungsgebiet gewendeten Front die Gebäulichkeiten, in welchen die Schweizerische Bereinigung sür Heimatschutz das Wesen dieser neuen Kulturbewegung zeigen möchte.

Das Berdienft, diese eigenartige, in sich geschloffene Gesamtanlage ersonnen und gestaltet zu haben, gebührt Herrn K. Indermühle. Der Name "Börfli" ist entftanden, als die Gruppe noch in den erften Unfangen steckte. Damals stellte man fie sich als den Kern eines Dorfes vor: Kirche, Schulhaus, Pfarrhaus, Wirtshaus und einige Mufterbauernhäuser, um einen Blat gruppiert. Beute, nach mehrmaliger Durcharbeitung bes Bangen, trifft die Bezeichnung "Dörfli" eigentlich nicht mehr im landläufigen Ginne zu. Es ift eine harmonische Gruppe von Bauten, die den praftischen Zwecken der Ausftellung dienen und dies auch in ihrem Außern, besonders aber in der innern Ginrichtung, jum Ausdruck bringen follen. So weift 3 B. das Wirtshaus nicht mehr den ursprunglichen Grundriß eines Berner Landwirtshauses mit durchgehendem Quergang auf, sondern ift als praktisches, modernes Ausstellungsreftaurant von gemütlichem Charakter angelegt. Dies zur Berhütung von Migverftandniffen; wer etwa die getrene Ropie eines bernischen ober schweizerischen Dorfleins ober bas Borbild für ein folches erwartet, irrt sich sehr. Freilich wird der schon einge-bürgerte Rame "Börfli" auch für den Bautenkomplex, der 1914 in Bern zur Aufnahme der Gruppen 54 und 49 bestimmt ift und bis zu einem gewissen Grad ja auch heute noch seine Berechtigung hat, wohl kaum wieder auszurotten fein; er ift beshalb auch hier fürzehalber verwendet.

Anstatt einer langweiligen und höchstens die "Eingeweihten" interessierenden Auslegung statistischer Tabellen
und sonstigen wissenschaftlichen Materials soll für den
Heimatschutz ein lebendiger Organismus geschaffen werden,
der alle Ausstellungsbesucher anzieht und sesthält: beständig sich erneuernde Anregung in einem vielseitigen
Betrieb, der ausschließlich in angewandter Weise zeigt,
wie der Belmatschutz alle Lebensäußerungen unseres
Bolkes veredeln und die heimische Art wieder stärken
möchte.

Da steht zunächst am lustigen Dorsplatz, in dessen Mitte eine Linde den Brunnen beschattet, das behäbige Beimatschutzwirtshaus mit einladenden Lauben auf beiden Seiten. Natürlich soll sein Inneres auch als heimeliger Erholungsort für die ausstellungsmüden Besucher ausgestattet sein und durch mustergültigen Wirtschaftsbetrieb von echt schweizerischem Gepräge alle willtommen heißen, welche die zuallernächst liegenden wichtigen Abteilungen der Biehzucht, anderer Landwirtschaftszweige, der Jagd

und Forstwirtschaft, der Fischerei und des Sportes besichtigt haben. Eine besondere Fischstube im Helmatschutzwirtshaus wird aus der Fischereiabteilung täglich mit frischen Fischen versehen werden.

Neben der Ausschmückung und Möblierung der Birtschaftsräume und einer Ausstellungsstube (Vereinszimmer der Bereinigung für Heimatschutz, mit Dialektbibliothek und schweizerischen Bildermappen) erscheint als der weitzaus wichtigste Teil der Aufgabe die Gestaltung der Ausschlichtens während der Abendstunden stattsinden werden: die besten schweizerischen Bolksstücke, durch einheimische Kräste dargeboten, ungezwungene Bolkslieder Singet, Projektionsvorträge über Heimatschutzstangen, Dialektvorzlesungen sollen in bunter Reihe abwechseln. Daneben werden im Haus und im Freien gemülliche Bolksseste stattsinden, wie sie das Bedürfnis bietet (eine Husräuft, vielleicht eine Sichlete und Trachtenssten, Gierausleset, Sachgumpet, Begglifrässet und was derlei lustige Sachen mehr sind)

An das Wirtshaus schließen sich einige kleinere Häuser an, deren Reihe durch einen fröhlichen Torbogen untersbrochen wird und welche die Heimkunst ausnehmen sollen. Früher dachte die Ausstellungsleitung bekanntlich an die Anlegung einer Gewerbegasse mit Gegenüberstellung alter und moderner Betriebsweise. Dieser Gedanke wurde fallen gelassen; dassür betraute man ganz fürzlich den Heimatschut mit der Durchführung der Heimlunstabteizlung, deren Plan naturgemäß noch nicht endgültig feststeht. Boraussichtlich werden in charakteristisch eingerichteten Arbeitsstätten eine Töpserei (Heimberger und Langnauer Geschirr), eine Schnitzlerei und Intarsienzlegeret, ein Häuschen sur Stücken und Rlöppeln im Betriebe vorgesührt werden, deren ständige Arbeitserzeugs

nisse in der Ausstellung selber fäuslich sind.

Alls Erganzung und zugleich als selbständig organisierte Berkausstelle für künftlerische und echt schweizes rische Reiseandenken dient die dritte Hauptabteilung der Beimatschutzausstellung, ber Laden oder Bagar. Die elenden Produfte auf diesem Gebiete, die edelweiß: geschmückten, barenförmigen, internationalkitschigen Nipp= sachen mit beliebig variablen Ortsnamen, die geschmack= losen Unfichtsfarten in grellen Farben, mit patriotischen oder sentimentalen Spruchen, wie fie in unsern Fremden: orten überall seilgeboten werden, zwingen langst zum Aufsehen. Befanntlich hat das Bedürfnis nach einer Geschmacksveredlung schon im Jahre 1912 dazu geführt, daß der Berkehrsverein von Bern, die bernische Bereini: gung für Beimatschut, bernische Künftlerverbande und die Schweiz. Gefellschaft für Beimkunft in Genf damals gemeinsam eine Ausstellung von Reiseandenken in Bern veranstalten wollten, zu der die Vorarbeiten schon ziem: lich weit gediehen maren. Einzig auf dringendes Erfuchen der Landesausstellungsorgane, die eine Kräftezersplitterung zum Nachteil dieses nationalen Unternehmens befürchteten, murde der Blan vorläufig fallen gelaffen. Run soll er eben für die Landesausstellung wieder aufleben. Gelbstverständlich handelt es sich dabei nicht um eine Konfurreng für die bernischen Beschäftsleute; im Gegenteil soll die Aufgabe im Einverftandnis mit diesen



Moderne Welleogitter Rabitzgeflethte Wurfgitter Sandsi

2

und unter ihrer tatkräftigen Mitwirkung gelöft werden. Daß die Unternehmung der bernischen und schweizerischen Geschäftswelt große Dienste leisten wird, dafür bürgt wohl die Durchsührung durch eine neutrale, gemeinnützige Bereinigung, die nicht für sich selber zu lukrieren beabsichtigt. Boraussichtlich wird ein öffentliches Preisaussichreiben vorausgehen, das die besten Erzeugnisse auf diesem Gebiet sammeln und durch geeignete Beurteiler prüsen lassen will.

Die offiziellen Organe der Schweiz. Landesausstellung bringen dem Arbeitsprogramm der Vereinigung für Helmatschutz das wärmste Interesse entgegen und tun ihr mög-

lichftes zum Gelingen.

An der schweizerischen Bevölkerung ist es nun, auch an ihrem Teile wacker an der Durchführung dieser natürlich ziemlich kostspieligen Aufgaben mitzuhelsen und ihr Scherslein beizutragen, wenn bei den Freunden des Heimatschutzes angeklopst wird. Die Ende April ersichtenene Nummer der Zeitschrift "Heimatschutz" brachte einen Aufsatz von Dr. Höthlisberger über die Gruppe 49 an der Landesausstellung, mit zahlreichen Abbildungen vom "Dörsli". Ist dann die Ausstellung eröffnet, so werden gewiß alle Besucher sich in dem Dörsli Stelldichein geben, das nicht, wie in Genf, eine phantasies volle Zusammenstellung aus allen möglichen Schweizershäusern sein wird, sondern eine auf heimischen Bauformen sich weiter entwickelnde, dorsähnliche Ausstellungsgruppe (währschaft bernischer Dorstern) von einheitlichem Gepräge, mit den wertvollsten Anregungen sür eine bodenständige und gleichzeitig moderne Kultur.

## Über den Brückeneinsturz in Gütighausen

machte Herr Baudirektor Dr. Keller in der Sitzung des Kantonsrates folgende orientierende Mitteilungen:

1. Bis zum Jahre 1876 führte über die Thur bei Gütighaufen eine hölzerne Brude, welche durch das Sochwaffer jenes Jahres zerftort wurde. Hierauf haben bie Gemeinden Offingen und Thalheim in den Jahren 1879/80 eine neue eiserne Brücke mit Holzbelag nach einem Projekt der heute nicht mehr beftehenden Firma Mertin, Crétin, Bouveret & Cie in Romanshorn erbauen laffen. Der Staat beteiligte fich an der Erstellung dieser Brücke mit einem Staatsbeitrag von Fr. 14,569.05. Die statische Berechnung bafierte auf der Annahme einer gleichmäßig verteilten Berkehrslaft von 300 kg auf den Quadratmeter. Die Probebelaftung foll am 5. März 1880 mit Backsteinen im vorgeschriebenen Gewicht stattgefunden haben; ein Bericht über das Resultat der Belaftung findet sich indessen nicht vor. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes betreffend das Straßenwesen vom 20. August 1893 ging die Brücke an ben Staat über.

2. Die Thurbrücke von Gütighausen sliegt ca. 4 km öftlich derjenigen von Andelsingen und zirka 7 km westlich derjenigen von Altison-Neunsora. Sie dient namentlich dem Berkehr von Offingen und Burghof mit Thalheim und Altison; ferner wird sie von den Einwohnern
von Gütighausen oft benützt, da diese einen, immerhin
geringen, Teil ihrer Güter auf dem rechten Thuruser
haben. Die Konstrustion der Brücke wurde von jeher
als eine etwas leichte angesehen, gab aber zu keinen besondern Besorgnissen Beranlassung, weil weitaus der
Hauptteil des Berkehrs über dieselbe ein leichter ist, was
auch fünstig so bleiben wird. Dagegen mußte in letzter
Beit noch damit gerechnet werden, daß bei der steis
wachsenden Berwendung von Motorlastwagen auch solche
die Brücke besahren können, und diese Tatsache bildete
den Grund, daß Ende 1911 durch das kantonale Tief-

bauamt eine Nachprüfung der statischen Berechnung stattsfand, welche ergab, daß bei einer gleichmäßigen Belastung der Brücke mit nur 250 kg auf den Quadratmeter bei einzelnen Konstruktionsteilen unzuläffige Beanspruchungen des Materials stattsanden.

Die Baudirektion beauftragte nunmehr die Firma Löhle & Rern, Fabrit für Gisenkonstruktionen in Zürich und Kloten, mit der Untersuchung der Frage, ob die Brücke verstärkt werden muffe, und lud fie für den Fall der Bejahung ein, eine verbindliche übernahmsofferte für die Berftartungsarbeiten einzureichen, da nach der Ratur der Sache bei solchen Arbeiten eine allgemeine Konfurrenz nicht eröffnet werden kann. Die Firma Löhle & Kern bejahte die Notwendigkeit von Berftarfungsarbeiten und legte am 23. März bezw. 3. April 1912 der Baudirektion zwei Berftartungsprojette vor. Nach dem lettern verpflichtete sie sich, zum Pauschalpreis von Fr. 33,000 die Berftarkungsarbeiten zu übernehmen mit folgender Be-laftungsgarantie: Belag der Brücke aus Gichenbohlen von 10 cm Stärke, gleichmäßig verteilte Laft von 300 kg per m2, ein Wagen von 12 t Gewicht bezw. eine Dampf= walze von 14 t Gewicht. Am 4. September 1912 ge= nehmigte der Regierungsrat das ihm vorgelegte Berstärkungsprojekt und ermächtigte die Baudirektion, mit der Firma Löhle & Kern einen sachbezüglichen Vertrag abzuschließen und die Baute im Jahre 1913 zur Ausführung zu bringen. Schon im Mai 1912 hatte die Baudirektion, gestützt auf die Prüfungsergebnisse von Löhle & Kern, die Brücke für Lasten mit über 3000 kg gesperrt.

3. Nachdem die notwendigen Vorbereitungen in den Werkstätten von Löhle & Kern beendet waren, wurde mit der Montage der Verstärkungsarbeiten Anfangs Märk 1913 begonnen und in diesem Zeitpunkt die Brücke dis auf weiteres gänzlich gesperrt. Bet einem durch die Baudirektion am 29. April vorgenommenen Augenscheln wurde von der Unternehmung an Ort und Stelle auf die Notwendigkeit der Verstärkungsarbeiten hingewiesen und gezeigt, wie sie mit der größten Sorgsalt vorgehe.

Um 14. Mai, vormittags, ging der Baudirektion von Löhle & Kern der telephonische Bericht ein, daß

